

Lenau, Nikolaus: Es füllt die Speisekammer (1826)

1 Es füllt die Speisekammer
2 Ein bitterlicher Jammer,
3 Und wohl mit Fug und wohl mit Recht,
4 Denn wie die Welt geworden schlecht,
5 Zeigt sich ein schnöd Exempel
6 In diesem Magentempel.
7 Die Mutter steht betroffen
8 An den beraubten Brettern
9 Und ruft in Zorneswettern:
10 »wer ließ das Fenster offen?«
11 Wenn sie nicht Christin wäre
12 Und eingedenk der Lehre:
13 ›du sollst dem Feind vergeben‹,
14 Der Eingriff in ihr Leben,
15 In ihren Speiseständer,
16 Er könnte sie versuchen,
17 Den Räuber zu verfluchen,
18 Den Magentempelschänder.
19 Sie blickt nach ihren Schätzen,
20 Und ach! erblickt sie nicht,
21 Da bleicht ihr Angesicht
22 Hausfrauliches Entsetzen.
23 Sie forscht in ihrem Schrecke
24 Vergebens nach dem Specke,
25 Er ist bei Nacht verschwunden,
26 Trotz unsern drei Hunden.
27 Sie sucht in ihrem Gram
28 Das Leibgericht der Wiener,
29 Das auch abhanden kam,
30 Die braungebacknen Hühner.
31 Hühnlein sind abgezogen,
32 Dem Specke nachgeflogen,
33 Sie sind vorbeigeschwunden

34 An drei verschlafnen Hunden.
35 Jetzt faßt ein tödlich Grauen
36 Die häuslichste der Frauen,
37 Sie ist ins Herz verletzt,
38 Der Jammer packt sie jetzt
39 Mit seiner ganzen Stärke,
40 Es ist ein Streich zum Weinen:
41 Geraubt sind auch die feinen
42 Geburtstagszuckerwerke!
43 Nun steht sie da ergrimmt,
44 Ihr Auge glüht und schwimmt
45 In wirtschaftlichen Tränen,
46 Unchristlich, doch von Herzen
47 Wünscht sie drei Tage Schmerzen
48 Den frechen Diebeszähnen.
49 Jetzt sammeln sich die Kinder
50 Und klagen nicht gelinder,
51 Und aus der bittern Klage
52 Entspringt die große Frage:
53 »hat sich ein Mensch vergessen?
54 Hat dies ein Tier gefressen?«
55 Als eurer Zweifel Richter
56 Laßt gelten einen Dichter:
57 Was hier dem Dieb gefiel,
58 Zu vielerlei und viel
59 Wills meinem Sinne scheinen
60 Für eines Tieres Fraß;
61 Drum soll ich lieber meinen,
62 Daß sich ein Mensch vergaß.
63 Doch muß ich wieder glauben
64 Trotz viel und vielerlei,
65 Bei solchem frechen Rauben
66 War auch ein Tier dabei.
67 Wie auch der Fall sich wende,
68 's ist alles eins am Ende:

69 In diesem Duftrevier
70 Hat beides: Mensch und Tier
71 Zu eurem Herzeleide
72 Heut nacht sichs lassen schmecken,
73 Ob in
74 Ob sie in

(Textopus: Es füllt die Speisekammer. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60509>)